

S1.06.01.01 Einzelne Schulen, Allgemeines
Bildungsperspektiven als Standortfaktor
Interpellation

Sven Johannsen (GLP), Mitglied des Gemeinderates, und 16 Mitunterzeichnende, haben am 3. Dezember 2020 folgende Interpellation eingereicht:

"Ich bitte den Stadtrat, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Wie vergleichen sich die Eintritte in Lang- und Kurzgymnasien, Handels-, Informatik-, Fach- und Berufsmittelschulen nach Abschluss einer Dietiker Schule zum Mittelwert im Kanton Zürich über die letzten 5 Jahre?*
- 2. Wie schätzt der Stadtrat den Einfluss guter Bildungsperspektiven in der obligatorischen Schule auf die Wohnortattraktivität ein?*
- 3. Welche Programme bietet die Dietiker Schule zurzeit, die "leistungsfähige und ehrgeizige" Schülerinnen und Schüler gezielt auf die Aufnahme in Gymnasien und Mittelschulen vorbereitet?*
- 4. In welchem Verhältnis stehen diese Programme zur Förderung lernschwacher und verhaltensauffälliger Schülerinnen und Schüler (in einer leicht zu ermittelnden Masseinheit, z. B. Betreuungsstunden oder Unterrichtsstunden ausserhalb des Lehrplans)?*
- 5. Welche Massnahmen sieht der Stadtrat oder die Schulpflege als geeignet, um die Anzahl der Übertritte in Gymnasien und Mittelschulen näher an das kantonale Niveau heranzuführen?*
- 6. Wären Sonderklassen (zumindest teilzeitlich) für Schüler mit guten bis sehr guten Leistungen in Deutsch (unabhängig von der Muttersprache) organisatorisch und rechtlich möglich?*

Begründung:

In meinem persönlichen Umfeld ist der Hauptgrund für den Wegzug aus und das Fernbleiben von Dietikon von bildungsnahen und einkommensstarken Familien die subjektive Bewertung der Schulqualität. Es wird befürchtet, dass das schulische Umfeld den Kindern nicht die Möglichkeit bietet, ihr Leistungspotential auszuschöpfen. Dies wird in erster Linie mit der hohen Anzahl von Schülerinnen und Schülern ohne Deutsche Muttersprache begründet. Die Arbeit der Dietiker Schule an sich wird nicht bemängelt, eher gelobt, man tue sein Bestes unter den gegebenen Rahmenbedingungen.

Aus meiner Sicht hat sich so ein Teufelskreis entwickelt, der durchbrochen werden muss: Die negative Wahrnehmung der schulischen Verhältnisse führt zu Wegzug und Fernbleiben besagter Familien, was das allgemeine Leistungspotenzial der Schülerschaft senkt, und zu einer noch negativeren Wahrnehmung führt.

Der Verbleib in und Zuzug nach Dietikon von besagten Familien stellt ein vitales Interesse der Stadt dar. Dabei geht es nicht um fiskale Effekte (wären durch die Mechanik des Finanzausgleichs eher gering), sondern um ein allgemein höheres Kompetenzniveau unter der Schülerschaft und eine Hebung der lokalen Kaufkraft. Hiervon könnten insbesondere auch bildungsfernere Familien profitieren, sei es während der schulischen Ausbildung, sei es bei den lokalen Erwerbsmöglichkeiten.

vom 9. Dezember 2020

Das Bereitstellen von Bildungsperspektiven ist eng mit der Wohnortattraktivität verbunden und kann nicht als reine Erfüllung des staatlichen Bildungsauftrags verstanden werden; es ist ebenso ein Element der Standortförderung. Die Interessen des Kantons, welcher in der obligatorischen Schule die Federführung innehat, decken sich in dieser Frage nicht mit den Interessen der Stadt - daher müssten Massnahmen zu einer allenfalls notwendigen Verbesserung der Situation von der Stadt selbst ausgehen.

Diese Interpellation bezieht sich nicht auf die Förderung wirklich oder vermeintlich "Hochbegabter", sondern um verbesserte Perspektiven auf einen höheren Bildungsweg (Höhere Fachschule / Fachhochschule / Universität) im Rahmen der kantonalen Norm."

Mitunterzeichnende:

Kerstin Camenisch
Beat Hess
Nadine Burtscher
Luciano Gianola

Peter Metzinger
Catalina Wolf-Miranda
Konrad Lips
Thomas Gartmann

Martin Steiner
Andreas Wolf
Esther Wyss-Tödtli
Olivier Barthe

Roland Schürch
Christiane Ilg-Lutz
Pascal Stüssi
Rudolf Marty

Die Interpellation wird im Sinne von § 57 der Geschäftsordnung des Gemeinderates dem Stadtrat und der Schulpflege zur Kenntnis gebracht.

Mitteilung an:

- Alle Mitglieder des Gemeinderates;
- Medien;
- Schulpflege;
- Stadtrat.

NAMENS DES GEMEINDERATES



Gabriele Olivieri
Präsident



Patricia Meyer
Sekretärin

versandt am:
pme